

Dank

Dieses Buch ist das Ergebnis eines Prozesses, der schon vor dem Jahr 2000 begonnen hat und im Jahr 2020 mit dieser Veröffentlichung ein Ende findet. Über diesen langen Zeitraum bin ich sehr vielen Menschen zu Dank verpflichtet – vielen mehr, als ich hier namentlich nennen kann und sicher auch mehr, als ich erinnern kann.

Vor allem gilt mein Dank den Indernet-Redakteur_innen, -Nutzenden und -Beobachtenden, denen ich bei meinen Recherchen on- und offline begegnet bin. Sie haben mir Einblicke ins Indernet gewährt, Interviews gegeben und mit mir diskutiert. Sie haben es mir ermöglicht, diesen virtuellen Raum besser zu verstehen. Ich danke ihnen für ihre Zeit, Offenheit, Freundlichkeit, ihr Engagement und auch für ihren Widerspruch. Mein besonderer Dank gilt der Redaktionsleitung, die mein Projekt von Anfang an unterstützt hat und ohne die dieses Buch so nicht hätte entstehen können.

Zudem danke ich den engagierten studentischen Transkripteur_innen der Interviews: Navina Khatib, Alina Khatib, Thomas Steller, Kamila Haluszczak, Katarzyna Fus und Leonie Mechelhoff, die sich durch die schwankende Qualität der Kassettenaufnahmen gekämpft haben, sowie Lisa Wollmannstetter, die das Gespräch mit der Redaktion über das Manuskript transkribiert hat. Mareile Pasko danke ich nicht nur für das Transkribieren, sondern auch für ihre engagierte Unterstützung des Forschungsprojekts als studentische Mitarbeiterin an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) und ihre Analysen von Material im Rahmen einer Hausarbeit und ihrer Bachelor-Arbeit. Die Zusammenarbeit war eine Freude. Das gilt auch für Ioana Alexandra Florea, die gleichzeitig mit Mareile das Indernet teilnehmend beobachtet hat.

Danken möchte ich außerdem all den anderen Studierenden der Kulturwissenschaften an der Viadrina, mit denen ich von 2004 bis 2006 gemeinsam die Rassismus- und Internetforschung erkundet habe, von denen ich mit den Gender Studies bekannt gemacht wurde und deren empirisches Forschen ich begleiten durfte.

Dass ich überhaupt an der Viadrina und über das Indernet forschen konnte, verdanke ich Werner Schiffauer, der meine Projektidee von Anfang an unterstützt hat. Er hat mir geholfen, einen erfolgreichen Antrag bei der VolkswagenStiftung

zu stellen, hat mir einen Arbeitsplatz an der Viadrina gestellt, mir über viele Jahre in seinem Kolloquium einen Ort für wissenschaftlichen Austausch gegeben, mich darin bestärkt, das Projekt zu einer Habilitation auszubauen und mich dabei begleitet. Vielen, vielen Dank.

Zu diesem Forschungsprojekt bin ich auf Umwegen und durch viele verschiedene wissenschaftliche Anregungen gekommen, für die ich mich bedanken möchte: David Heathfield (Southampton) hat mich mit Wissenschaftstheorie in Kontakt gebracht und meinen Glauben an positivistische Wissenschaft erschüttert. Werner Menski (London) hat mich zur Auseinandersetzung mit der Migration aus Südasien nach Deutschland inspiriert. Herman Kulke (Kiel) hat mir indische Geschichte und insbesondere die Kritik am Hindu-Nationalismus nahegebracht. Sudipta Kaviraj (London) hat mich mit postkolonialen Perspektiven auf Indien vertraut gemacht. Ohne diese Anregungen wäre dieses Buch nicht so entstanden.

Christiane Brosius (Heidelberg) danke ich für die Zusammenarbeit bei der Herausgabe von »masala.de« und dafür, mich mit Werner Schiffauer in Kontakt gebracht zu haben. Beate Bartoldus (Bonn) danke ich für ihre Unterstützung bei meinem Schritt zurück in die Forschung. Merle Kröger (Berlin) verdanke ich die Aufnahme in das Projekt ImportExport und viele spannende Diskussionen. Jannis Androutsopoulos (Hamburg) danke ich für wissenschaftlichen Austausch und das Überlassen eines Interviewtranskripts. Mark McLelland (Wollongong) danke ich dafür, mir ein Fellowship an der University of New England in Armidale ermöglicht zu haben. Devleena Ghosh, Heather Goodall und vielen anderen in Sydney danke ich für die nette Aufnahme am Centre for Transforming Cultures und den produktiven Austausch. Knut Jacobsen (Bergen) danke ich für einen Arbeitsplatz, an dem ich das Konzept für dieses Buch entwickelt habe. Radhika Gajjala (Bowling Green) danke ich für ihre Unterstützung. Zudem danke ich allen Konferenzveranstaltenden und -teilnehmenden sowie den Kolloquiumsteilnehmenden an der Viadrina, die es mir ermöglicht haben, über das Projekt zu diskutieren, sowie all den Buchherausgebenden, dank derer ich meine Ideen zu Papier bringen und der Diskussion stellen konnte. Ich danke Beate Binder (Berlin) und Anika Keinz (Frankfurt (Oder)), die mich unterstützt haben, das Manuskript fertigzustellen. Schließlich danke ich Paul Mecheril (Bielefeld) und Heike Greschke (Dresden), die mich im Verlauf des Projekts begleitet und unterstützt und sich als externe Gutachtende für meine Habilitation bereit erklärt haben.

Für finanzielle Unterstützung danke ich der VolkswagenStiftung, die von 2004 bis 2006 das Forschungsprojekt »Die virtuelle zweite Generation« gefördert hat. Dem Asia Centre der University of New England in Armidale (Australien) danke ich für ein dreimonatiges Fellowship im Jahr 2006, das es mir ermöglicht hat, Material auszuwerten. Der Viadrina danke ich für zwei dreimonatige Habilitations-Abschluss-Stipendien in den Jahren 2014 und 2016, die den Abschluss realistisch haben werden lassen. Zudem danke ich meiner Großmutter Sophie Neuling und

meinen Eltern Erika und Balbir Goel für ihre finanzielle Unterstützung, die es mir ermöglicht hat, während meiner freiberuflichen Tätigkeit an der Habilitation zu arbeiten. Das Buchmanuskript konnte ich fertigstellen, während ich als Vertretung der Alexander von Humboldt-Professorin Sharon Macdonald am Institut für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität zu Berlin angestellt war. Für einen Zuschuss zur Open-Access-Publikation danke ich dem Publikationsfonds der Humboldt-Universität zu Berlin.

Jennifer Sophia Theodor danke ich für das Lektorat. Meiner studentischen Mitarbeiterin Ulrike Mausolf danke ich dafür, dass sie mich im Sommer 2019 von aller anderen Arbeit abgeschirmt hat, und für das finale Korrektorat. Wie mit Mareile war auch die Zusammenarbeit mit Uli eine Freude. Vanessa Zallot danke ich für die Gestaltung des Buchcovers.

Den Kolleg_innen und Studierenden des Instituts für Europäische Ethnologie an der Humboldt-Universität zu Berlin danke ich dafür, dass sie es mir als Quereinsteigerin seit 2015 ermöglicht haben, mich in die Grundlagen der Europäischen Ethnologie einzuarbeiten, mich immer weiter mit verschiedenen Denkansätzen bekannt machen und einen produktiven Diskussionsraum bieten.

Meinen Eltern und Freund_innen, die mich über all diese Jahre begleitet haben, danke ich für ihre Unterstützung.

Schließlich danke ich Kathleen Heft, die das Projekt fast von Anfang an mit klugen Gedanken, kritischen Einwüfen, geduldigem Korrekturlesen, engagierten Diskussionen und auf viele andere Arten unterstützt hat.

Vielen Dank an alle, die mir dieses Projekt ermöglicht haben, und von denen ich lernen durfte.

